

Evangelisch-theologischer Pfarrverein
Jahresbericht 2012

Unter dem Titel „Machet zu Jüngern alle Völker“ trafen sich Vereinsmitglieder und Gäste fünf Mal an einem Montagnachmittag im CAP in Bern. Es ging um eine kritische Rückschau auf die „empirische Wende“ in Theologie und Kirche.

Prof. Walter Dietrich brachte das Zusammenspiel von Frömmigkeitspraxis (Feste) und Katechese im Spiegel der alttestamentlichen Schriften zur Sprache und regte damit dazu an, über entsprechende (schwindende?) Möglichkeiten in unserer Gegenwart nachzudenken. *Prof. Christian Möller* erinnerte an den Denkweg Walter Mosterts und warb mit sehr praktischen Beispielen darum, die kirchliche Tätigkeit auf den sonntäglichen Gottesdienst zu konzentrieren. *Prof. Fritz Osterwalder* legte uns dar, wie zur Stabilisierung der liberalen Schweiz die Person Pestalozzis sakral überhöht wurde und liess uns mit der Frage zurück, wie sich die kirchliche Arbeit in einem solchen mystifizierten Umfeld sachgerecht behaupten kann. *Der Präsident* führte in eine Neuentdeckung ein: Seit der Publikation der Cambridge Notizen wird deutlich, dass Mani Matter den Verlust der Christlichkeit als das zentrale Problem in der modernen Kultur empfunden und zu bearbeiten versucht hat, mit Folgen weit über das spezifisch kirchliche Leben hinaus. Kollege *Pfr. Dr. Ulrich Knellwolf* stellte die scharfe Kritik Gotthelfs am Katechismusunterricht dar und warb für einen erzählenden Zugang – mit „auktorialen Einschüben! – zur Botschaft des Evangeliums.

Ausführliche Zusammenfassungen und Manuskripte finden sich auf unserer Homepage www.evangelischerpfarrverein.ch.

Die Nachmittage wurden zufriedenstellend besucht und die Diskussionen waren inhaltsreich, konzentriert, sachlich, zunehmend nachdenklich und oft sehr engagiert. Das Miteinander von Älteren und Jüngeren erweist sich wie erhofft als eine Quelle für ein neues Verstehen. Allerdings gilt es nüchtern zu bedenken, dass die Jüngeren kaum noch darauf eingestellt sind, sich an einem Montag Zeit für grundsätzliche Reflexionen zu nehmen, und dass die Skepsis, ob eine dezidiert theologische Urteilsbildung überhaupt „etwas bringt“, gross ist. Der Vorstand wird sich überlegen müssen, ob alternative Formen und Zeitfenster für diese Arbeit denkbar sind, und ist für Vorschläge und Hinweise der Mitglieder dankbar.

Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen, einmal mit einem Vertreter der Kollegen aus der übrigen Schweiz zur Vorbereitung der Tagung „PAROIKIA“ am 13. Juni 2013.

Kollege Pfr. Dr. Werner Steube hat im Hinblick auf seine Pensionierung auf Ende des Jahres 2012 den Austritt aus dem Vorstand bekannt gegeben. Seine Mitarbeit wurde ihm herzlich verdankt.

Es bleibt mir, allen Vorstandsmitgliedern für ihr Mitdenken und Mitschaffen zu danken, insbesondere unserem Aktuar und Kassier Ueli Grossenbacher.

Hundwil, im März 2013

Bernhard Rothen